Abschließend ein Wort in eigener Sache: So reichhaltig und abwechslungsreich die Vorträge am Floristentag 1988 auch ausgefallen sind, so spannend war es im vorhinein, diese Veranstaltung zu organisieren, da bis zwei Wochen vor der Tagung nur sehr wenige Vortragszusagen eingegangen waren. Es wird daher dringend gebeten, die Vorträge möglichst frühzeitig zu konzipieren und anzumelden, damit auch der Floristentag 1989 ein voller Erfolg wird.

Kurze Mitteilungen

Zählung von Polystichum setiferum und Asplenium adiantum-nigrum bei Zwingenberg an der Bergstraße am 13. Juni 1988

Polystichum setiferum (FORSK.) WOYNAR ist in Hessen nur am Odenwaldrand bei Zwingenberg anzutreffen. Das Hauptvorkommen auf dem Luciberg (MTB **6217**/414) wurde 1957 wegen Gefährdung durch Steinbrucharbeiten als flächenhaftes Naturdenkmal ausgewiesen (BEISINGER, Hess. Flor. Briefe **6**[71], 1957).

Der Weiterbestand des Farns wurde in der Folgezeit durch Zählungen überwacht. Bei unserer letzten Kontrolle am 13. Juni 1988 haben wir insgesamt 22 Exemplare von *P. setiferum* festgestellt, davon:

- 21, zum Teil kümmernde Exemplare an der bereits 1884 (vgl. LUDWIG, Jahrb. Nass. Ver. Naturkde. **96,** 1962, S. 41) bekannten Wuchsstelle am Nordhang des Luciberges. Drei von ihnen wachsen am Steilhang zum oberen Zwingenberger Steinbruch.
- 1 Exemplar am Südhang der gegenüberliegenden Orbishöhe.

Es ist das schlechteste Zählergebnis seit der Unterschutzstellung (damals 25 Stöcke; BEISINGER, Hess. Flor. Briefe **6**[71], 1957). Die Zählungen auf dem Luciberg von 1964 (35 Stöcke), 1968 (53 Stöcke) und 1975 (41 Stöcke) erbrachten weitaus bessere Ergebnisse (MARQUARDT & HILLESHEIM-KIMMEL, Hess. Flor. Briefe **17**[204], 1968, S. 65–67; HILLESHEIM-KIMMEL & KARAFIAT, Hess. Flor. Briefe **24**[3], 1975, S. 45–47). Ob dieser Rückgang mit der Nutzung des westlich angrenzenden (unteren) Steinbruchs als Freizeitgelände (öffentlicher Grillplatz) zusammenhängt, ist noch nicht geklärt. Es bleibt abzuwarten, wie sich die vorgesehene Vergrößerung des geschützten Areals, verbunden mit einer Ausweisung als Naturschutzgebiet, auswirken wird.

Die Zählung von *Asplenium adiantum-nigrum* L. ergab 5 Stöcke am Südhang der Orbishöhe. 1968 wuchs der Schwarzstielige Streifenfarn noch reichlich am Zwingenberger Steinbruch (MARQUARDT & HILLESHEIM-KIMMEL 1968). Der extreme Rückgang ist vermutlich mit auf die Nutzung des Geländes durch Bergkletterer zurückzuführen, denen die Wand des unteren Zwingenberger Steinbruchs nahe den Wuchsstellen des Farns zum Üben dient.

Ein Vorkommen von *Vicia dumetorum* L. am Wegrand etwa 100 m östlich des Hauptvorkommens von *P. setiferum* (MARQUARDT & HILLESHEIM-KIMMEL 1968) ist erloschen. Ursache hierfür ist mit großer Wahrscheinlichkeit die starke Beschattung des ehemals lichten Wuchsortes.

U. HILLESHEIM-KIMMEL, Seeheim, & H. KARAFIAT, Darmstadt

Über Bidens radiata in Hessen

In der floristischen Literatur wird *Bidens radiata* manchmal mit der „radiata-Form" von *Bidens cernua* verwechselt – zuletzt von BAIER & PEPPLER (Die Pflanzenwelt des Altkreises Witzenhausen . . . 1988, S. 55). Deren Quelle für ihre *Bidens-radiata*-Angabe bezieht sich auf *Bidens cernua* „Spielart a. *radians*" (G. F. W. MEYER, Chloris Hanoverana 1836, S. 405).

Bidens radiata ist in Hessen selten; ihre Fundorte hat WAGENITZ 1966 zusammengestellt (in HEGI, Illustrierte Flora von Mitteleuropa 2. Aufl. **6** [3], S. 228f.). Seitdem habe ich die Art nur an zwei weiteren Stellen gesehen:

4620/1 NSG „Vorsperre-Twistetalsperre" 6. 10. 1979.
5317/1–3 Teich südwestlich von Hohensolms, mit *Bidens radiata* × *tripartita, Leersia oryzoides* und *Rumex maritimus* 25. 8. 1976. – Keine dieser Sippen hat SCHNEDLER (Gött. Florist. Rundbr. **7**[2], 1973, S. 30–41) für das MTB **5317** angeführt.

W. LUDWIG, Marburg

Nachtrag zum Aufsatz über Rumex stenophyllus
(Hess. Flor. Briefe **37**[1], 1988, S. 12f.)

Rumex stenophyllus wird von H. GROSSMANN (Flora vom Rheingau 1976, S. 250f.) für zwei Orte im hessischen Rheingau angeführt – allerdings irrtümlich: die zitierten Autoren nennen diese Art nicht, vielmehr haben sie *Rumex crispus* × *obtusifolius* (*R.* × *pratensis* MERT. & KOCH) gemeldet!

Neufunde von *Rumex stenophyllus* entlang der Elbe in Niedersachsen (MÜLLER & KALLEN, Florist. Rundbr. **21**[2], 1988, S. 80–85) bekräftigen den Verdacht, daß sich dieser Ampfer unerkannt schon weiter ausgebreitet hat.

W. LUDWIG, Marburg

Cardaminopsis halleri in Nordhessen

Keine nordhessische Flora meldet für ihr Gebiet Fundorte der „Erzblume" *Cardaminopsis halleri* (über diese Art und ihre Verbreitung in Deutschland vgl. zuletzt HEGI, Illustrierte Flora von Mitteleuropa **4**[1], 3. Aufl. 1986, S. 234–237 u. 574–575).

1983 hat U. SCHIPPMANN *Cardaminopsis halleri* an einer Stelle im Kellerwald (**4920**/13) gesammelt (BUTTLER, Hess. Flor. Briefe **34**[3], 1985, S. 38). Hier sei ein zweiter Fundort aus Nordhessen gemeldet:

4724/32 westlich der Straße von Friedrichsbrück nach Helsa: mehrere Bestände im feuchten Graben entlang einer geschotterten Waldschneise (1988!!). – Diese Ansiedlung könnte mit schwermetallhaltigem Material aus der nahegelegenen ehemaligen Munitionsfabrik Hirschhagen zusammenhängen.

H. WIEDEMANN, Kassel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Zählung von Polystichum setiferum und Asplenium adiantum-nigrum bei Zwingenberg an der Bergstraße am 13. Juni 1988 63-64